

KURZNACHRICHTEN

Neue Technologie fordert Arbeitsplätze

Für die Anlagen zwischen S-chanf, Livigno, Zernez, Scuol und Martina betrieben die Engadiner Kraftwerke (EKW) bislang eine Leitstelle in Pradella. Von dort aus wurden die Stauanlagen, Wasserfassungen, Kraftwerke und Netze überwacht und gesteuert. Aufgrund neuer Überwachungs- und Kommunikationstechnologien ist es möglich geworden, die Aufgaben verschiedener Leitstellen zusammenzufassen. Nun hat die EKW die Leitstellenaufgaben an Dritte übergeben, was mittelfristig zu einem Stellenabbau von insgesamt vier Vollzeitstellen führt. Diese Stellenreduktion erfolgt laut Medienmitteilung ausschliesslich über die natürliche Fluktuation und ohne Entlassungen. (FH)

Bergbahnen Obersaxen Mundaun mit neuem Geschäftsführer

Die Bergbahnen Obersaxen AG und die Piz Mundaun AG haben Markus Good zu ihrem neuen Geschäftsführer ernannt. Wie die Unternehmen mitteilen, ist Good diplomierter Seilbahnfachmann. Er verfüge im Weiteren über eine technisch-kaufmännische Ausbildung. Er werde sein Amt im kommenden Sommer/Herbst antreten. Good war bisher als technischer Betriebsleiter und Mitglied der Geschäftsleitung bei der Davos Klosters Bergbahnen AG tätig. Er ist auch Vorstandsmitglied von Bergbahnen Graubünden sowie der Vereinigung technisches Kader Schweizer Seilbahnen. (RED)

Parsenn-Produkte AG neu mit Desinfektionsmittel

Die Parsenn-Produkte AG aus Küblis produziert zusammen mit einem weiteren Betrieb aus dem Kanton Appenzell dringend benötigtes Desinfektionsmittel. Den beiden Produktionsfirmen angeschlossen hat sich laut einer Medienmitteilung auch eine Appenzeller Brauerei, welche den für das «Tal-Desinfektionsmittel» benötigten Alkohol liefert. Der Desinfektions-Sanitizier von Tal sei innert zwei Tagen entwickelt worden und in Produktion gegangen, heisst es in der Mitteilung weiter. Erhältlich ist das Mittel in Drogerien und Apotheken. (RED)

Jetzt für Arosa Classic Car 2020 anmelden

Das Anmeldetool für die 16. Arosa Classic Car ist ab sofort offen. Stattfinden wird das Bergrennen vom 3. bis 6. September von Langwies bis ins Zentrum von Arosa. Wie die Organisatoren schreiben verfügt die Rennstrecke über 76 Kurven, eine Höhendifferenz von 422 Metern sowie eine Bergab-Strecke von 1,2 Kilometern. Begeisterte Rennsportfahrer und Liebhaber von Oldtimer-Fahrzeugen dürfen sich laut Mitteilung per sofort für das Einladungsrennen in den Kategorien Competition und Competition Formula, Gleichmässigkeit (Classic und Sport Trophy) und Demonstrationsklasse (Alpine Performance) anmelden. Um auch internationale Fahrer anzusprechen sei die Ausschreibung neu auch in Englisch verfügbar. Weitere Informationen unter www.arosaclassiccar.ch. (RED)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Samedia Press AG.

Verleger: Hanspeter Lebrument.

CEO: Thomas Kundert.

Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp) Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (esö).

Redaktionsadressen:

Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

Verlag: Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch.

Kundenservice/Abo: Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch.

Inserate: Samedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@samedia.ch.

Reichweite: 165 000 Leser (MACH-Basic 2019-2).

Abopreise unter:

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Samedia

GASTKOMMENTAR Hanspeter Schmitt über Formen ganz alltäglichen Lügens

Aprilscherze – und andere Fake News

Jemanden am 1. April mit irritierenden Szenen oder Behauptungen «in den April zu schicken», war schon immer ein Vergnügen: für Kinder wie für Erwachsene und die Medien. Vielleicht stimmt das sogar noch in Coronazeiten!? Damit der Spass aber gelingt und harmlos bleibt, sind Regeln zu beachten: Bloss keine Katastrophen vorgeben, niemanden beleidigen, keinen Schaden riskieren und zeitnah aufklären, dass die Aussage eben ein Aprilscherz war. Normalerweise können dann – Humor und gute Laune vorausgesetzt – alle Beteiligten darüber lachen.

Aprilscherze sind also eine echte Kunst. Doch man fragt sich, was daran so fasziniert? Zum einen ist es die Lust, einmal im Jahr ohne moralische Vorwürfe und Gewissensbisse lügen zu dürfen. Die manchmal mühsame Regel der Wahrhaftigkeit scheint für einen kleinen gespielten Moment ausser Kraft. Andere dabei in die Irre zu führen, ist ein weiterer menschlich verstehbarer Gewinn: Der Wunsch, Macht über andere zu haben, und sei es aufgrund ihrer Ahnungslosigkeit, schlummert als heimliches Motiv in uns allen. Umso wichtiger, es am 1. April einmal kontrolliert auszuleben. Aber wohlgeachtet so, dass man danach wieder fair und vertrauensvoll zusammenwirken kann!

In Zeiten unkontrollierter Fake News ist ein solches vertrauensvolles Miteinander jedoch gefährdet. Ob auf politischer Bühne oder im Geflecht digitaler Kanäle: Der Wahrheitsgehalt der gefluteten Informationen scheint begrenzt und wegen ihrer Menge, Anonymität und Geschwindigkeit schwer zu überprüfen. Auch in der aktuellen Krise ist das angesichts fataler Falschmeldungen zu beobachten! So aber kommt das Bewusstsein, dass wahr und sorgfältig erhobene sein muss, was kommuniziert und verbreitet wird, allmählich unter die Räder. Die Versuchung wächst, es im Kampf um Be-

stätigung und Meinungshehoheit mit der Wahrheit nicht genau zu nehmen. Was zählt, sind rasche Effekte und die Durchsetzung eigener Interessen. Angesichts der dabei oft in Kauf genommenen oder kalkulierten Verletzungen und sozialen Verwerfungen – etwa in Bezug auf Fremde, Andersdenkende oder

kennen Klugheit und Rücksicht Ausnahmen: Wenn etwa Wahrheit nicht verkraftbar ist oder unzumutbar verletzt, ist sie aus humanen Gründen für gewisse Zeit zurückzuhalten. Falsche eigennützige Spiele sind allerdings immer verwerflich! Oder wenn mit Wahrheit subtil Druck und ungerechte Gewalt ausgeübt werden soll: Dann gebietet es die Verantwortung, Mächtige oder Angreifer gezielt zu täuschen und gegen das nötige System Widerstand zu leisten.

Im Vergleich dazu sind «Lügen» – wie wohlmeinende Übertreibungen oder das Scherzen am 1. April – leicht durchschaubare Ereignisse. Weil sie helfen, Wahrheit und den aufrechten Gang ansonsten zu pflegen und für Menschlichkeit und soziales Vertrauen zu nutzen, kann man sogar dazu ermuntern – Humor und originelle Ideen inklusive.

HANSPETER SCHMITT ist Professor am Lehrstuhl für Theologische Ethik an der Theologischen Hochschule Chur (THC).

Minderheiten – wirken hingegen kultivierte Aprilscherze wie eine heitere Variante im Umgang mit Wahrheit. Die Ethik der Wahrhaftigkeit hatte immer einen Sinn für solche Varianten, natürlich ohne für verleumderische, manipulative oder ungeprüfte Fake News zu sein. Während rigorose Positionen darauf pochen, dass man – koste es, was es wolle – die Wahrheit sagen muss,



«Doch man fragt sich, was daran so fasziniert?»

DAS ECHE BILDERRÄTSEL

Wer weiss wo?

Eigentlich hätte man ja erwarten können, dass irgendeine Prättigauerin oder ein Prättigauer angesichts der kolorierten Fotografie ihres Landsmannes Christian Ferdinand Meisser verzückt ausrufen würde: «Das ischt ja ds Maiäsäss vam Hitsch Soundso» oder «Luag, wia hübsch, da ischt ä Fotigrافی vam Eni schim Hütschi, no vorm Umbu.» Das ist leider nicht geschehen. Doch vielleicht dürfte der Hauptgrund des ausbleibenden Echos auch gewesen sein, dass ich vergass, die Kontaktnummer und -adresse zu nennen, wo Sie allenfalls Ihre Lösung hätten deponieren können. Ich bitte um Nachsicht.

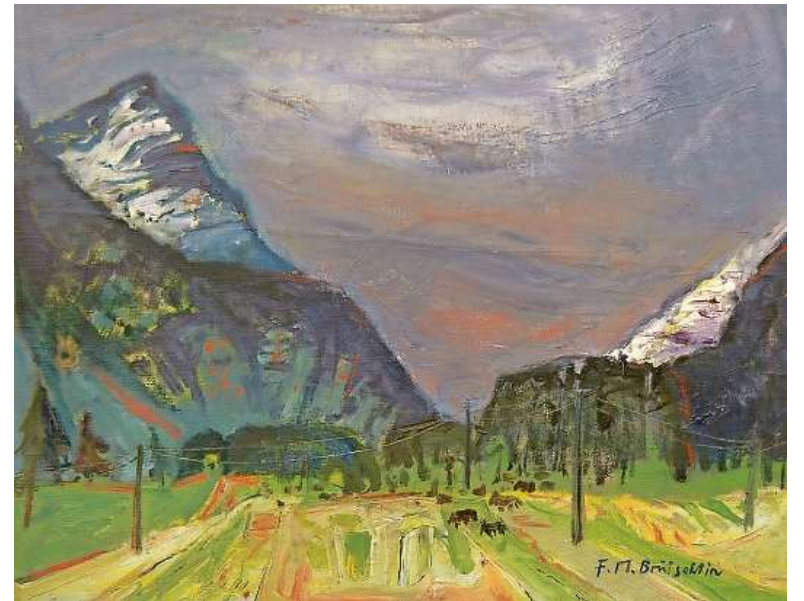


Sollte sich meine Vermutung bestätigen, wo das neue Rätselbild entstand und was es zeigt, dürfte die Rätselfrage diesmal beantwortet werden. Es braucht nämlich nur noch die Bestätigung aus der Leserschaft. Das Ölgemälde, das sich im Original bei der Sammlung Capauliana befindet, stammt von Max Franz Brüttschlin (Sursee LU 1910-1981 Zürich). Bei der Capauliana sind noch weitere sieben von Brüttschlin's Werken zu bestaunen, alle mit Motiven aus Graubünden. Zwei davon hatten wir an dieser Stelle erst kürzlich erfolglos zur Diskussion gestellt. Während die meisten der acht Bilder klar zugeordnet sind, wird das vorliegende nur als «Landschaft im Engadin» bezeichnet.

Die Quellen über Brüttschlin sind eher spärlich. Er war Maler, Grafiker und Zeichner mit einer Vorliebe für Landschaften. Zwischen 1996 und heute taucht sein Name bei einigen Auktionshäusern auf. Auf einer deren Homepage findet sich folgender Eintrag: «Von Brüttschlin gibt es sehr farbenfrohe Bilder (...) Zu diesen gibt es über 50 Aktionsresultate, doch seine Bilder sind in der Regel günstig zu erwerben und bei uns zum Schnäppchenpreis zu haben. Dies bedeutet aber nicht, dass seine Werke von minde-

rer Qualität sind.» Zwischen 1951 und 1974 waren Max Franz Brüttschlin's Bilder in mehreren Einzel- und Gruppenausstellungen in Museen und Galerien präsent. Welche Engadiner Landschaft hat der Luzerner Künstler im letzten Jahrhundert auf die Leinwand gepinselt? Wer die Antwort weiss, sendet bitte die Lösung an die E-Mail-Adresse charly.bieler@bluewin.ch oder per SMS an 078 644 68 99.

Zum Schluss noch ein Hinweis der Fundaziun Capauliana: Die Ausstellung im Museum Vaz/Obervaz mit ausgewählten Werken des Schweizer Künstlers Karl Aegerter wurde verlängert. Neu soll die öffentliche Finissage aufgrund der Umstände nicht wie vorgesehen am 11. April stattfinden, sondern – wahrscheinlich – erst am 28. Juni ab



16 Uhr in der Sala Parpan. Aegerter (1888-1969), war nicht nur ein über die Landesgrenzen hinaus anerkannter Maler, Zeichner, Grafiker und Illustrator, sondern auch ein selbstloser Advokat für alle vom Leben Benachteiligten. Eigentlich hätte er in München Karriere machen können, musste aber aus gesundheitlichen Gründen nach Graubünden zur Kur, wo er Spuren hinterliess. In München standen menschliche Schicksale im Fokus – in Graubünden wandte er sich der Landschaftsmalerei zu.

An dieser Stelle publiziert der Journalist und Buchautor Charly Bieler jede Woche ein Bild aus der Fundaziun Capauliana (www.capauliana.ch) und möchte wissen, wo es entstanden ist.

LESERBRIEFE

Beten, aber wie?

Jetzt ist die Katastrophe mit der Coronakrise über uns hereingebrochen. Diese Epidemie ist so perfide, dass jeder gesunde Bürger persönlich darunter leidet. Wir sind in unseren Wohnungen in Gefangenschaft, geschweige denn die kranken Menschen. In den letzten Jahren hat sich der Mensch viel zu viel erlaubt und keine Ermahnung konnte etwas bewirken. Wenn wir jetzt beten: « Bitte lösche diese Viren aus, damit wir wieder leben können wie bisher.» Dann haben wir das Re-

den Gottes nicht verstanden. Gott lässt das alles so geschehen, weil er mit uns eine Beziehung haben möchte. Unsere Gebete müssten sein wie es in 2. Chronik 7,14 geschrieben steht: Wir müssten demütig beten und um Vergebung bitten, dass wir versäumt haben zu leben, wie er uns gelehrt hat. Wenn wir jetzt noch immer nicht verstehen wollen, dann ist diese Epidemie nur die Vorspeise an Leid, das noch auf uns zukommen wird (siehe Matthäus 24). Nehmen wir aber Gottes Ruf ernst, gehen wir herrlichen Zeiten entgegen. Wer auf das himmli-

sche Paradies hofft, hat eine umgekehrte Perspektive vor Augen: «Erst kommt der irdische Kater, dann der ewige Rausch.»

► BARBARA COMMINOT-BARDILL, CHUR

Respektlose Karikatur

Zum Cartoon von Marina Lutz «Coronakrise abends auf SRF» in der Ausgabe vom 28. März. Karikatur soll immer möglich sein. Sie darf auch einmal bissig sein. Die

Karikatur über Daniel Koch, Leiter der Abteilung für übertragbare Krankheiten des Bundesamts für Gesundheit (BAG), hingegen empfinden wir in Anbetracht dessen, was dieser Mann in den vergangenen Wochen geleistet hat, einfach respektlos.

► BARBARA JECKLIN HASSLER UND MARTIN HASSLER, MALANS

Exklusiv für das «Bündner Tagblatt» verfasste Leserbriefe sind jederzeit willkommen und werden gerne publiziert.